

Geldmarktreform

als systematischer Lösungsansatz zur Überwindung unserer Sozialstaatskrise

1. Neuer Akademie-Bericht über zukunftsfähige Finanzmärkte
2. Zur Bedeutung des Zinsmechanismus
3. Zur Bedeutung des Zinsniveaus
 - a. Grundlegende Entwicklungen
 - b. Ökologische Gerechtigkeit
 - c. Wirtschaftliches Wachstum
 - d. Soziale Gerechtigkeit
4. Zins – Preis für Konsumverzicht
5. Zins – Preis für nachhaltige Vermögenstransformation
6. Die nachhaltige Zinstreppe
7. Zur Zinslehre der Kirche
8. Ausblick

1. Neuer Akademie-Bericht über zukunftsfähige Finanzmärkte

Ein neuer Bericht der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste aus dem Jahr 2003 beschreibt unser Geld- und Zinssystem als bedeutendes und am meisten vernachlässigtes Instrument der Nachhaltigkeitsdebatte.¹

Demnach bewirkt unser derzeitiges Finanzsystem regelmäßig und zunehmend Instabilitäten, fördert ungerichteten Wachstumszwang, Kurzfristorientierung und insbesondere diskrepante Wohlstandsverteilung. Die Studie versteht sich als Ergänzung und Korrektur zum Club-of-Rome-Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ von 1972, der das Geldsystem noch als neutral und damit irrelevant betrachtete.

Dieses Essay fokussiert auf den Zins als Instrument mit der größten Hebelwirkung der finanzmarkttechnischen Gestaltungsmöglichkeiten für die Lösung aktueller Herausforderungen hinsichtlich ökologischer und sozialer Gerechtigkeit sowie ökonomischer Stabilität.²

Da diese Einführung zunächst eine relativ kurze Übersicht über die Thematik ermöglichen soll, sind manche Zusammenhänge selbstverständlich verkürzt und nicht in ihrer vollständigen Komplexität dargestellt.

¹ Brunnhuber, Stefan, Klimenta, Harald: Wie wir wirtschaften werden – Szenarien und Gestaltungsmöglichkeiten für zukunftsfähige Finanzmärkte, ueberreuter, Frankfurt/Wien 2003

² Die Studie benennt insgesamt 17 Gestaltungselemente (wie z.B. die Tobinsteuer, Bekämpfung von Steuerflucht, eine globale Referenzwährung etc.). Der in diesem Essay vorgestellte Lösungsansatz basiert auf umfangreicher Literatur und soll in die weiteren Auflagen der Studie aufgenommen werden.

2. Zur Bedeutung des Zinsmechanismus

Der Zins ist in unserer Marktwirtschaft der Preis für Kredite. Dieser Preis bildet sich als Gleichgewichtspreis auf dem Markt der nachgefragten Kredite und angebotenen Geldvermögen. Wesentlich in dieser Betrachtung ist das Zinsniveau für langfristige Kredite, das – anders als das Zinsniveau für kurzfristige Kredite – nicht wesentlich durch die Notenbanken verändert werden kann³.

In Abhängigkeit von der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers und der Dauer des Kredits ergeben sich für die tatsächlichen Marktzinssätze große Bandbreiten. Als Richtwerte werden in der wissenschaftlichen Diskussion die durchschnittlichen Zinssätze für Dreimonatsgelder als kurzfristige und die Umlaufrendite festverzinslicher Staatschuldenpapiere mit einer Restlaufzeit von mindestens drei Jahren als langfristige Zinssätze verwandt⁴.

Mit zunehmender Sättigung der Märkte und zunehmenden Kapital- und Vermögensbeständen sinken in einer Marktwirtschaft tendenziell die Preise für Kredite. Da es immer schwieriger wird, in Deutschland hochverzinsliche Investitionen für die wachsenden Geldvermögen zu finden, wurde seit der und durch die Globalisierung der Finanzmärkte ein starkes Absinken des Zinsniveaus lange Zeit durch die große Kreditnachfrage auf den weltweiten Märkten verhindert bzw. verzögert.

Die Liquiditätsfalle verhindert ein sinnvolles Absinken des Zinsniveaus

In den letzten Jahren zeigten die weltweiten Finanz- und Kreditmärkte jedoch deutliche Sättigungstendenzen (Asienkrise, Zahlungseinstellung durch Argentinien etc.)⁵. Die dadurch verursachte Senkung des Zinsniveaus für langfristige Anlagen führt Deutschland zunehmend in die Liquiditätsfalle: Immer größere Geldvermögen werden in Form von Bargeld, Sichteinlagen oder kurzfristigen Anlagen gehalten und nicht mehr langfristig angelegt. Gleichzeitig wird mit dem Geld mehr spekuliert.

So ist die von der EZB ausgegebene Bargeldmenge binnen eines Jahres um 28 % gestiegen⁶, von 1985 bis 1995 stieg der Banknotenumlauf in Deutschland um jährlich 14 %⁷. Gleichzeitig ist der Anteil langfristiger Wertpapiere am Gesamtabsatz in Deutschland von 78 % 1993 auf 38 % in 2002 gesunken⁸. 80 % der globalen Kapitalflüsse von ca. 2.000 Mrd. Euro/Tag haben eine Anlagedauer von unter 7 Tagen⁹.

Diese Umschichtung der Unternehmens- und Staatsfinanzierung auf immer kürzere Fristen macht das gesamte Finanz- und Wirtschaftssystem in sich stetig instabiler und krisenanfälliger. Insbesondere verhindert diese Liquiditätsfalle jedoch ein weite-

³ Zu unterscheiden sind das Guthaben- und das Kreditzinsniveau. Das Kreditzinsniveau liegt in der Regel ca. 2 Prozentpunkte über dem Guthabenzinsniveau, diese Spanne macht die Bankmarge aus, die sich aus Vermittlungskosten (Personal- und Sachkosten), Risikoabsicherungskosten und der Gewinnmarge der Banken zusammen setzen. Bei Direktfinanzierung durch Unternehmens- oder öffentliche Anleihen entfällt diese Bankmarge.

⁴ siehe Jahresgutachten 2002/03 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, BT-Drucksache 15/100, S. 404 – Die tatsächlichen Kredit-Zinssätze insbesondere für arbeitsplatzschaffende kleine und mittlere Unternehmen liegen noch deutlich über diesem Zinsniveau für staatliche Papiere.

⁵ Das vielleicht augenfälligste Hinweis hierfür liegt in der Zurücknahme der staatlich vorgeschriebenen Mindestverzinsungen der Versicherungen von 4 % (1999) auf 2,4 % ab 2004.

⁶ Dt. Bundesbank: Auszüge aus Presseartikeln Nr. 52/2003, S. 31

⁷ Dt. Bundesbank: Geschäftsbericht 2002, Die Tätigkeit der Dt. Bundesbank, II Abwicklung des baren und unbaren Zahlungsverkehrs, 1. Barer Zahlungsverkehr, Tab. 12, S. 147

⁸ Monatsbericht Dt. Bundesbank August 2003, Statistischer Teil S. 49

⁹ Wahl, P.: Die internationalen Finanzmärkte, in: Kapital braucht Kontrolle, Bonn 2000, S. 8

res Absinken des Zinsniveaus für langfristige Anlagen und damit eine Ankurbelung der Konjunktur¹⁰.

3. Zur Bedeutung des Zinsniveaus

a) Grundlegende Entwicklungen

Die reale BIP-Wachstumsrate in Deutschland nimmt beständig ab

Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich seit dem 2. Weltkrieg in absoluten Zahlen fast nicht verändert: In jedem Jahrzehnt nahm unsere Wirtschaftsleistung inflationsbereinigt um ca. 250 Mrd. Euro zu – bis auf den heutigen Tag.¹¹

Doch wegen der seit den 50er Jahren erzielten Zuwächse (von 1960 bis heute + 238 %) und der inflationsbedingten Aufblähung aller Werte (von 1960 bis heute +870 %) ergibt sich ein heute viel höheres Grundniveau (im Jahr 2000 das 13-fache Grundniveau von 1960), von dem aus ein absolut gleichbleibendes Wirtschaftswohlstandswachstum in relativen Zahlen sehr gering erscheint. Ein 10%iges Wachstum 1960 entspricht somit heute einem Wachstum von 0,75 %.

Das Zinsniveau übersteigt seit 1970 deutlich das BIP-Wachstumsniveau

Eine Studie für die Globalisierungs-Enquete-Kommission des Bundestages¹² kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland das reale Niveau langfristiger Zinsen seit den siebziger Jahren über dem realen Wachstumsniveau des BIP liegt. Diese Entwicklung führte zu einem Anwachsen der Zinslastquote (Bankzinserträge / BIP) von 7,3 % im Jahr 1970 auf 18,3 % im Jahr 2000¹³.

Der Zinsertrag deutscher Banken lag im Jahr 2001 bei 391 Mrd. Euro¹⁴. Diese steigende Zinslast zeigt sich u.a. im steigenden Zinskostenanteil im Bundeshaushalt, der selbst bei optimistischer Planung von heute 14,7 % bis 2007 auf 17,2 % ansteigen wird¹⁵. Umgerechnet werden also derzeit z.B. 63 % der Lohnsteuereinnahmen des Bundes für die Finanzierung von Zinsausgaben des Bundes erhoben¹⁶.

¹⁰ Die EZB kann in dieser Situation durch weitere Senkung der Leitzinssätze selbst keine kurzfristigen Zinssenkungen für langfristige Anlagen mehr induzieren und gerät in die Nähe eines geldpolitischen Offenbarungseides durch eine immer wahrscheinlicher werdende Deflation.

¹¹ Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung: Statistisches Taschenbuch 2002, 1.2 Bruttoinlandsprodukt

¹² von Hagen, Jürgen; Hofmann, Boris: Ursachen und Auswirkungen eines langfristigen Realzinsniveaus oberhalb der realen Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes (BIP) - Gutachten für die Enquete-Kommission "Globalisierung der Weltwirtschaft", Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Bonn 2002, S. 16 f.; die Realzinsen sind auf Basis geschätzter Inflationserwartungen berechnet

¹³ Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung: Statistisches Taschenbuch 2003, 1.2 Bruttoinlandsprodukt; Deutsche Bundesbank: Monatsberichte Sept., Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute, Zinserträge der Kreditinstitute insgesamt

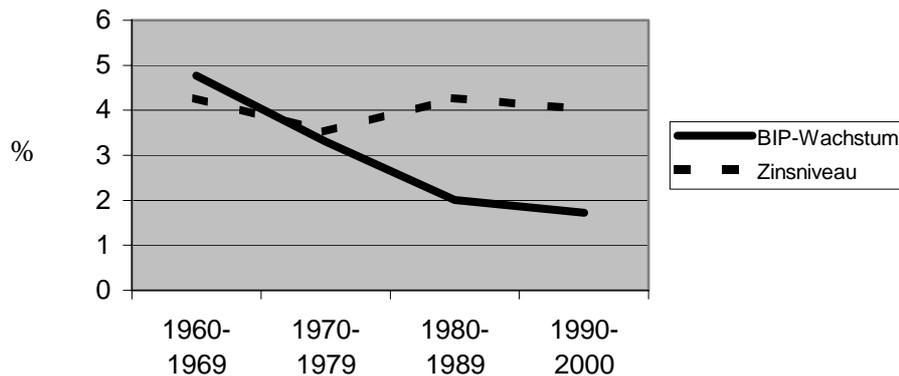
¹⁴ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Sept. 2003, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute, Zinserträge der Kreditinstitute insgesamt, S. 18

¹⁵ Bundesministerium der Finanzen: Finanzplan des Bundes 2003 bis 2007, S. 14

¹⁶ ebenda, S. 66; insgesamt wurden im Jahr 2001 von den staatlichen und kommunalen Haushalten 43 % des Lohnsteueraufkommens rechnerisch für Zinsausgaben verwandt: siehe Jahresgutachten 2002/03 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, BT-Drucksache 15/100, S. 447 f.

Somit werden die Zinsen zu einem immer größeren Kostenfaktor unserer Volkswirtschaft. Insgesamt werden ca. ein Drittel der Zinsausgaben in Deutschland über den Staat und zwei Drittel über Wirtschaftsunternehmen finanziert¹⁷. Da die Zinslasten im Durchschnitt stetig schneller wachsen als die Umsätze, wird das hohe Zinsniveau zunehmend zu einer wichtigen Ursache für Personalkosteneinsparungen und Entlassungen.

Reale Zins- und BIP-Wachstumsniveaus in Deutschland



b) Ökologische Gerechtigkeit

Besonders augenfällig erscheint der Einfluss des Zinsniveaus auf Umweltinvestitionen. Wie alle Investitionen müssen sich Investitionen für die Umwelt weltweit im Vergleich mit dem Zinsniveau rechnen.¹⁸ Je langfristiger die Investition, desto größer ist der Einfluss des Zinsniveaus auf die Realisierbarkeit der Investition.

So kostet eine kreditfinanzierte, sich in 50 Jahren amortisierende Klima-Investition bei einem Zinsniveau von 5 % in den 50 Jahren das 10-fache der Investitionssumme an Zinsen zusätzlich zur Rückzahlung. Die gleiche Investition kostet bei einem Zinsniveau von 2 % nur das 1,7-fache an Zinsen plus Rückzahlung. Bei einem Zinsniveau von 0 % schließlich wird nur noch die Rückzahlung fällig.

Derzeit unterbleiben wegen dieses Effekts z.B. in der Mehrzahl der deutschen Kommunen sogar Umweltinvestitionen, die sich schon innerhalb von drei bis vier Jahren amortisieren würden.¹⁹

Die folgende Formel – betriebswirtschaftlich Kapitalwert-Formel genannt – verdeutlicht die enorme Relevanz des Zinsfußes für jegliche unternehmerische wie private Investition: $\text{Kapitalwert} = \text{Zukunftserlös} / (1 + x \%)^Y$. X steht dabei für den Zinsfuß, Y für die Anzahl der Jahre bis zum Zukunftserlös. Ein in zehn Jahren zu erzielender Zukunftserlös von 100 Euro ist demnach betriebswirtschaftlich bei einem Zinsfuß von

¹⁷ Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991-2001, S. 25, Verbindlichkeiten

¹⁸ Bei fremdfinanzierten Projekten fließt der Kredit-Zinssatz direkt als Kosten in das Projekt ein, bei eigenfinanzierten Projekten beeinflusst der Guthaben-Zinssatz die Entscheidung für oder gegen die Realisierung in Form von Opportunitätskosten.

¹⁹ Die Kämmerer können sich aufgrund der angespannten Finanzlage selbst dann Zinszahlungen für zwei bis drei Jahre nicht mehr leisten, wenn diese ungleich höhere Einsparungen bzw. Mehreinnahmen in den Folgejahren zeitigen würden – bei einem Zinsniveau von Null würden dagegen diese Umweltinvestitionen sämtlich ausgeführt und nach drei bis vier Jahren das Budget der Kommunen sowie die Umwelt – sofort - entlasten.

7 % (einem heute durchaus üblicher Kredit-Zinssatz für Unternehmen) nur 50 Euro wert – die Zukunft wird durch hohe Zinssätze also systematisch abgewertet.

c) Wirtschaftliches Wachstum

Eine Absenkung des Kredit-Zinsniveaus von 5 bis 7 % auf 2 % würde folglich eine enorme Investitionstätigkeit in der gesamten Wirtschaft auslösen. Das dadurch ermöglichte Wachstum - das natürlich ökologisch verträglich gesteuert werden sollte – würde sowohl das Problem der zunehmenden Arbeitslosigkeit wie auch die derzeitigen Finanzprobleme der Kommunen, Länder, des Bundes und der Sozialversicherungen auf lange Zeit hin entscheidend mildern.

Mittels eines sinkenden Zinsniveaus könnte also die gesamte Kette weiter wachsenden Wohlstands wieder in Gang gesetzt werden. Zumindest für eine längere Übergangszeit könnte dann in der Gesellschaft über andere grundlegende Reformen beraten werden, die aufgrund der weiter wachsenden Produktivität mittel- bis langfristig unausweichlich sind im Übergang von der bisherigen Arbeits- zur künftigen Tätigkeitsgesellschaft²⁰.

d) Soziale Gerechtigkeit

Nationale Betrachtung

Ein sinkendes Zinsniveau würde also zum einen durch zunehmendes Wirtschaftswachstum, sinkende Arbeitslosigkeit, direkt sinkende Zinsbelastung und die dadurch konsolidierte staatliche Wohlfahrtsfähigkeit zunehmende soziale Gerechtigkeit ermöglichen.

Zum anderen ist ein fallendes Zinsniveau auch aus einer zusätzlichen Perspektive her notwendig: Über die steigende Zinslast der Volkswirtschaft kommt es in Deutschland zu jährlich steigenden Umverteilungen von 80 % der ärmeren Bevölkerung hin zu 10 % der reichen Bevölkerung. Diese durch den Zinsmechanismus bedingte Umverteilung wird bisher statistisch vernachlässigt und nicht klar ausgewiesen.

So ist bisher weitgehend unbekannt, dass in der von der VGR²¹ ausgewiesenen Größe „Unternehmens- und Vermögenseinkommen“ regelmäßig die Zinseinkommen nicht enthalten sind. Nach der Logik der VGR saldieren sich innerhalb dieser statistischen Größe die rein innerdeutschen Zinszahlungen zu Null. Neben den Einkommen aus Unternehmenstätigkeit sind daher in den jährlich veröffentlichten „Unternehmens- und Vermögenseinkommen“ nur die – relativ unbedeutenden - Zinssalden mit dem Ausland enthalten²².

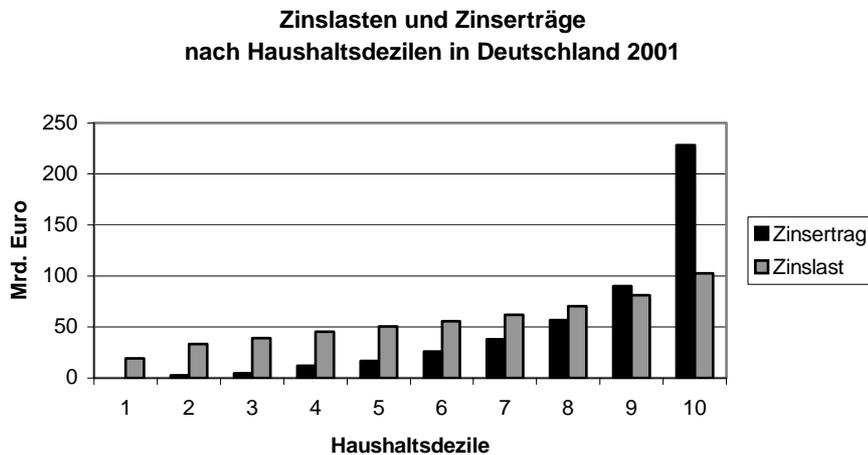
Von daher ist die – bisher übliche – alleinige Betrachtung der Lohnquote sowie der staatlichen Sozialleistungen zur Beurteilung der Verteilungswirkungen in unserer Gesellschaft irreführend. Die zunehmenden Verteilungswirkungen durch das Zinssystem werden bisher nicht explizit statistisch erfasst und ausgewiesen.

²⁰ Nach Berechnungen der IG Metall können in 20 Jahren weltweit 20 % der heutigen Arbeitskräfte die heutige Wirtschaftsleistung produzieren, d.h. deren Verteilung und Nutzung zur Finanzierung erzieherischer und gemeinnütziger Aufgaben wird völlig neue Verteilungsmechanismen und Arbeits-Definitionen erfordern. Siehe auch: Sikora, Joachim: Vision einer Tätigkeitsgesellschaft, 2. Auflage, Katholisch-Soziales Institut der Erzdiözese Köln, Bad Honnef, 2002

²¹ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes

²² siehe Jahresgutachten 2002/03 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, BT-Drucksache 15/100, S. 423

Berechnungen auf der Grundlage der Verteilung der Vermögen und Einkommen auf zehn deutsche Haushaltsgruppen ergeben für das Jahr 2000 Netto-Umverteilungen über das Zinssystem in Höhe von 135 Mrd. Euro von 80 % der ärmeren Bevölkerung hin zu 20 % der reichen Bevölkerung²³.



In dieser Statistik sind die 230.000 reichsten Haushalte Deutschlands noch nicht berücksichtigt²⁴, was Netto-Umverteilungen über das Zinssystem in Höhe von inzwischen 200 Mrd. Euro jährlich plausibel erscheinen lässt.

Damit erreicht die jährliche Zins-Umverteilung in Deutschland inzwischen fast den Betrag unseres Bundeshaushalts in Höhe von 250 Mrd. Euro oder auch 10 % des BIP. Zum Vergleich: im Jahr 2000 machten sämtliche öffentliche Einkommens-transfers in Deutschland 18,6 % des BIP aus²⁵.

Diese Zinstransfers wachsen jährlich um ca. 7 %, so hat sich der Zinsaufwand der Banken von 1991 bis 2001 verdoppelt²⁶. Die wachsende Umverteilung über das Zinssystem hängt entscheidend vom Zinsniveau ab. Bei stabilem oder steigendem Zinsniveau kann sich dieser Betrag innerhalb weniger Jahre verdoppeln, bei sinkendem Zinsniveau könnte die Wachstumsrate dieser Umverteilung gesenkt werden.

23 Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Sept. 2003, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute, Zinserträge der Kreditinstitute insgesamt, S. 18; Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Deutschland in Zahlen 2003, 6.11 Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte; ebenda, 2.10 Bruttoanlagevermögen; SOEP 1998: Deutscher Bundestag: Drucksache 14/4792, Personelle Einkommens- und Vermögensverteilung – eine Aktualisierung, Tabelle 65, S. 264; EVS 1998: Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik 2/2001, Die Verteilung des Bruttogeldvermögens nach Dezilen, S. 132 f.;

- Dieser Berechnung ist die Erkenntnis zugrunde gelegt, dass Zinszahlungen letztlich vom Staat und den Unternehmen über Steuern und Produktpreise auf alle Haushalte im Verhältnis zu ihren Ein- und Ausgaben umgelegt werden. Die sich rechnerisch ergebenden 53 % Zinslasten in den jeweiligen Haushaltsausgaben werden dann den auf der unterschiedlichen Vermögensverteilung basierenden Zinsentnahmen der jeweiligen Haushaltsgruppe gegenübergestellt. Konsumentenkredite spielen in dieser Betrachtung nur eine untergeordnete Rolle.

²⁴ vgl. Dt. Bundesregierung: Lebenslagen in Deutschland. Daten und Fakten. Materialband zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht, Berlin 2001, S. 4 u. 85; SOEP 1998: Deutscher Bundestag: Drucksache 14/4792, Personelle Einkommens- und Vermögensverteilung – eine Aktualisierung, Tabelle 65, S. 262 und 265

²⁵ Institut der deutschen Wirtschaft Köln: iwD Nr. 38/2002, S. 7; Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik 9/2000, Wohlstandsverteilung, S. 681

²⁶ Deutsche Bundesbank, Monatsberichte Sept., Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute

Internationale Betrachtung

Die wesentlich von den Kirchen getragene Erlassjahrbewegung Jubilee 2000 hat die Bedeutung internationaler Finanzmärkte in den letzten Jahren verstärkt in das Bewusstsein der Christen gebracht. Doch auch nach dem „biblischen“ Schuldenerlass im Jahr 2000 zahlen die Entwicklungsländer an die Industrieländer der Welt jährlich netto einen Zinsbetrag von über 120 Mrd. \$. Dieser Betrag entspricht recht genau ihrem Netto-Transfer an die Industrieländer und liegt weit über der öffentlich geleisteten Entwicklungshilfe von jährlich ca. 40 Mrd. \$.²⁷

Somit ergibt sich international ebenfalls das Bild, dass mittels des Zinssystems sehr bedeutsame Umverteilungen von 80 % der ärmeren Weltbevölkerung hin zu 20 % der reichen Weltbevölkerung stattfinden. Eine Senkung des internationalen Zinsniveaus um nur einen Prozentpunkt würde die Entwicklungsländer um Zinszahlungen in Höhe von jährlich 25 Mrd. \$ entlasten.

Kaufkraftpolitische Betrachtung

Die national wie international bestehende Einkommens-Umverteilung mittels des Zinssystems hat zudem den Effekt, dass wesentliche Einkommen denjenigen Haushaltsgruppen entzogen werden, deren Einkommen tendenziell zu 100 % zu volkswirtschaftlicher Nachfrage werden. Die profitierende reichste Haushaltsgruppe kann das so vermittelte zusätzliche Einkommen zu einem hohen Prozentsatz nicht in volkswirtschaftlich relevante Nachfrage umsetzen.

Somit fehlt es in Deutschland wie auch international zunehmend an Kaufkraft, die zusätzliches wirtschaftliches Wachstum stimulieren könnte.

4. Zins – Preis für Konsumverzicht

Herkömmlich wird der Zins in unserem Wirtschaftssystem auch als Preis für Konsumverzicht bezeichnet. In dieser Sichtweise verzichten Konsumenten auf aktuellen Konsum, Kreditnehmer zahlen für das zur Verfügung gestellte Kapital einen Preis, der über den durchschnittlich etwa 2%-igen Kreditvermittlungs- und Risikokosten liegt.

Bei mittlerweile jedoch weitgehend gesättigten Märkten in den Industrieländern sind hohe Zinsen als Kreditpreise von den Unternehmen immer weniger bezahlbar. Selbst die mit hohem Druck betriebene Globalisierung der Finanzmärkte kann heute und in Zukunft keine wachsenden Kreditmärkte in der bisherigen Form gewährleisten.

Gleichzeitig suchen immer größere – in Deutschland z.B. von 1990 bis 2000 verdoppelte – Vermögen nach entsprechender Kreditnachfrage²⁸. Diese Situation führt

²⁷ vgl. Weltbank: Global Development Finance 2002, S. 188 ff. – Bei jährlich etwa gleich hohen neuen Krediten und Rückzahlungen entspricht der Netto-Transfer der Entwicklungsländer insgesamt an die Industrieländer recht genau ihren Zinszahlungen. Der Schuldendienst beansprucht in einigen Entwicklungsländern bis zu 50 % des Staatsbudgets. Die in der öffentlichen Diskussion gegen diese Zahlen gestellten stark gestiegenen privaten Direktinvestitionen der Industrieländer in den Entwicklungsländern kommen fast ausschließlich 12 Schwellenländern und dort tendenziell den Reicherer zugute, während die Zinslasten stets von der öffentlichen Hand und damit in der Regel durch Sozialleistungskürzungen auf Kosten der ärmeren Bevölkerung finanziert werden.

²⁸ Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991-2001, S. 25, Geldvermögen Nichtfinanzielle Sektoren

langsam aber sicher zu einer Umkehrung des Kreditmarkts von einem Verkäufer- zu einem Käufermarkt.

5. Zins – Preis für nachhaltige Vermögenstransformation

Neben dem Guthabenzins als Preis für Konsumverzicht besteht eine wesentliche Motivation zum Sparen auch im Bedürfnis des Vermögenden, einen (Groß-)Teil seines Vermögens nicht sofort ausgeben zu müssen. Der Vermögende hat ein Interesse daran, sein Geldvermögen erst zu einem späteren Zeitpunkt in der Zukunft wieder gegen Waren und Dienstleistungen auszutauschen.

Dieses Interesse der Vermögenden kann volkswirtschaftlich betrachtet nicht schon dadurch gewährleistet werden, dass die Vermögenden ihr Vermögen in Bargeldbeständen halten. Dies würde zu allgemeiner Inflation führen. Vermögen kann nachhaltig nur über langfristige Investitionen in reale Werte in die Zukunft transportiert werden, nicht durch Spekulation und durch kurzfristige Geldanlagen.

Die zunehmend zu beobachtende Fristentransformation führt zu einem hohen Risiko für das gesamte Finanzsystem bis hin zu drohenden Zusammenbrüchen²⁹.

Wir sollten uns daran gewöhnen, Unternehmer zunehmend als geborene und berufene Wertebewahrer zu schätzen. Dank der Risikobereitschaft der Unternehmer ist es möglich, derzeitige Vermögen über Investitionen in die Zukunft zu transferieren. Theoretisch ist es möglich, dass wir in Zukunft für diese Leistung den Unternehmern einen Preis zahlen müssen, anstatt von ihnen einen Preis verlangen zu können.

Die Umkehrung des Kreditmarkts von einem Verkäufer- hin zu einem Käufermarkt bedeutet, dass wir für die Vermögens-Transformations-Leistung der Unternehmer zukünftig immer weniger Zinsen verlangen können. Langfristig wird es immer schwieriger, bei zunehmend gesättigten Märkten überhaupt genügend Unternehmer finden, die unsere Vermögen erhalten und in die Zukunft transferieren.

Bei zunehmendem Kapital und Wohlstand dürfte der langfristige Gleichgewichts-Kreditpreis – wie in einer Marktwirtschaft üblich – gegen Null tendieren. Zukünftig dürfte also der Zins zunehmend zum Preis für nachhaltige Vermögens-Transformation werden, der den Zins als Preis für Konsumverzicht ergänzt und tendenziell gegen Null sinken lassen wird.

6. Die nachhaltige Zinstreppe

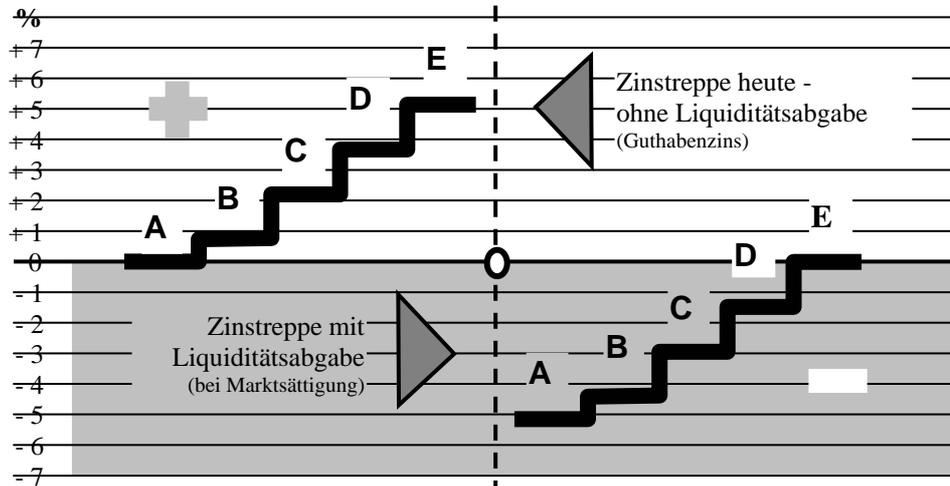
Für eine solche marktwirtschaftlich sinnvolle und nachhaltige Entwicklung ist jedoch die Überwindung der heutigen Liquiditätsfalle vonnöten. Ähnlich der international diskutierten Tobin-Steuer auf kurzfristige Devisenanlagen könnte die Einführung einer Liquiditätsabgabe für kurzfristige Geldbestände den ansonsten normalen Prozess hin zu einem Gleichgewichtszinsniveau um Null fördern.

Damit sich langfristig auf den weltweiten Vermögens- und Kreditmärkten ein Gleichgewichts-Zinsniveau von Null einpendeln könnte, könnte der bisherige Positiv-

²⁹ Die Zahl von Bank- und Währungszusammenbrüchen hat international erheblich zugenommen und zuletzt in vielen asiatischen Ländern innerhalb kürzester Zeit eine Verdoppelung der Armutsraten verursacht – siehe Brunnhuber, Stefan, Klimenta, Harald: Wie wir wirtschaften werden – Szenarien und Gestaltungsmöglichkeiten für zukunftsfähige Finanzmärkte, ueberreuter, Frankfurt/Wien 2003, S. 42

Zinsanreiz für langfristiges Sparen durch einen Negativ-Zinsanreiz auf kurzfristiges Sparen ersetzt werden. Durch eine ca. sechsprozentige Gebühr auf Bar- und Giralgeldbestände könnte sich die bisherige Zinstreppe in Zukunft nach unten, d.h. auf ein nachhaltiges Gleichgewichtszinsniveau um Null, verschieben:

Die nachhaltige Zinstreppe



A = Bargeld / B = Sichtguthaben / C = kurzfristige, D = mittelfristige, E = langfristige Einlagen

7. Zur Zinslehre der Kirche

Dieses Essay plädiert nicht für die simple Wiederholung alter Zinskritik. Wohl aber scheinen die Jahrtausende alten Erfahrungen der Bibel heute wieder an Aktualität zu gewinnen, was die schädlichen Wirkungen des Zinses insbesondere hinsichtlich gesellschaftlicher Umverteilung angeht. Das Zinsverbot des Alten Testaments³⁰ ist von Jesus vorausgesetzt und noch erweitert worden³¹.

Ein konstruktiver Ansatz zur Lösung der mit dem Zins verbundenen Spannungen ohne Aufgabe des volkswirtschaftlichen Nutzens des Zinsmechanismus könnte im oben vorgestellten Instrument der Liquiditätsabgabe liegen.

Die katholische Kirche hat 1900 Jahre lang das Zinsverbot immer wieder bekräftigt: Die Synode von Elvira (im Jahre 306) verbot das Zinsnehmen sowohl dem Klerus als auch den Laien. Das zweite Laterankonzil beschloss 1139: „Wer Zins nimmt, soll aus der Kirche ausgestoßen und nur nach strengster Buße und mit größter Vorsicht wieder aufgenommen werden. Einem Zinsnehmer, der ohne Bekehrung stirbt, soll das christliche Begräbnis verweigert werden.“

Selbstbewusst statuierten die Päpste Alexander III. (1179) und Klemens V. (1311): „Jede Gesetzgebung, die den Zins erlaubt, ist null und nichtig.“ Thomas von Aquin verurteilte den Zins als in sich ungerecht: „Das Geld kann nur durch Ausgeben gebraucht werden, also ist dem Gläubiger kein Zins zu vergüten. Auf Zins ausleihen ist Sünde.“

³⁰ „Du darfst von deinem Bruder keine Zinsen nehmen: weder Zinsen für Geld noch Zinsen für Getreide noch Zinsen für sonst etwas, wofür man Zinsen nimmt.“ Dtn 23,20; „...der gegen Zins leiht und Wucher treibt – soll der dann am Leben bleiben? Er soll nicht am Leben bleiben. Er hat alle diese Greuelthaten verübt, darum muss er sterben. Er ist selbst schuld an seinem Tod.“ Ez 18, 13 nach der Einheitsübersetzung

³¹ „Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt.“ Lk 6,35 nach der Einheitsübersetzung

Obwohl weltliche Mächte zunehmend den Zins ausdrücklich zuließen und trotz heftiger Angriffe bekräftigten über 40 Synoden im 16. bis 18. Jahrhundert das Zinsverbot. Erst die Industrialisierung im 19. Jahrhundert und der unbestreitbare Erfolg des Kapitalismus veranlassten zahlreiche katholische Moraltheologen (insbesondere Pesch, Biederlack, Pruner, Zehentbauer, Ratzinger, Schindler, Cathrein, Linsenmann)³², das Zinsnehmen zu rechtfertigen.

1870 scheiterte eine zur Bekräftigung des Zinsverbots von 22 Bischöfen gestartete Initiative beim Ersten Vatikanischen Konzil, weil dieses wegen des Ausbruchs des deutsch-französischen Krieges vorzeitig beendet wurde.

Das Kirchengesetzbuch von 1918 (Kanon 1543) formulierte einen Spagat, indem es einerseits feststellte, dass der Darlehensvertrag keinen Gewinn rechtfertige, dass andererseits aufgrund (weltlichen) Gesetzes die Vereinbarung eines Gewinns erlaubt sei. Erst 1983 ist der Zins-Kanon ersatzlos gestrichen worden.

Es ist an der Zeit, dass die Kirche ihren in der Geschichte gesammelten und der Bibel verzeichneten Erfahrungsschatz hinsichtlich des Zinses neu hebt und für die Gesellschaft nutzbar macht. Bei entsprechender Abwägung aller Tatbestände könnte eine erneute Thematisierung des ökonomisch so grundlegenden Zins-Instrumentes durch die Kirchen einen wertvollen Beitrag zur Überwindung unserer derzeitigen Wirtschafts- und Gesellschaftskrise leisten.

8. Ausblick

Ludwig Erhard schaffte 1948 die grundlegende Überwindung der damaligen Wirtschaftskrise durch Reformen im Geld- und Finanzsystem. Auch heute könnte in diesem Themenfeld ein sehr wirksamer Schlüssel zur Überwindung unserer Wirtschaftskrise zu finden sein. Anders als 1948 brächte die Einführung einer Liquiditätsabgabe für niemanden eine Vernichtung vorhandener Ersparnisse – einzig auf zinsbedingte weitere Zuwächse würden die Vermögenden der Gesellschaft tendenziell verzichten müssen.

Historisch und aktuell sind die Zinsverbote der Kirchen oftmals durch zahlreiche Umgehungsregelungen faktisch wirkungslos gewesen. Das Instrument der Liquiditätsabgabe würde ganz marktwirtschaftlich Zins-Anreize von selbst zum Erliegen kommen lassen.

Es sei betont, dass mittels der vorgeschlagenen Lösung die heutige marktwirtschaftliche Funktionsweise des Zinses in jeder Hinsicht gewahrt bliebe, es geht also keinesfalls um die Abschaffung des Zinses, sondern nur um die Abschaffung der Wirkungen des heutigen Zinssystems. Auch bei der zukünftigen Zinstreppe würden sich Unterschiede in der Kreditwürdigkeit in unterschiedlichen Zinssätzen widerspiegeln – nur das Niveau des Gesamtsystems würde sich verschieben.

Konsequent weiter gedacht ist schnell ersichtlich, dass die Einführung einer Liquiditätsabgabe auf Geld und Devisen allein nicht hinreichend für eine nachhaltige Entwicklung sein können. Zur Stabilisierung zukünftiger Wirtschaftspolitik wäre darüber

³² vgl. Dewes, Richard: Das Zinsproblem in der deutschsprachigen Moraltheologie von 1850-1920

hinaus die Einführung von Spekulationsgebühren auch auf weiteren Märkten (wie Gold und Boden) notwendig³³.

³³Zudem ist zu erwarten, dass aus Gebieten mit Liquiditätsabgaben zunächst ein Vermögenstransfer in Gebiete mit dann zeitweise höherem Zinsniveau erfolgt. Das wiederum hätte eine Verschlechterung der Wechselkurse zur Folge, was die Exporte anregen würde und somit ein zusätzlicher Impuls für Vollbeschäftigung innerhalb der Region mit Liquiditätsabgabe wäre. Auch ist zu beachten, dass heute und zukünftig bei der Vermögensanlage der Sicherheitsaspekt eine immer stärkere Rolle spielt, so dass Vermögende tendenziell auch zur niedrigverzinsten Anlage ihres Vermögens in einer sichereren Anlage in einem stabileren Land bereit sind.